

Ursula Schneider Schüttel : „Bedürfnisse und Sorgen müssen uns interessieren“

Im Artikel des MB vom 22.9.2015 beschreibt Ursula Schneider Schüttel die „*spannende Arbeit*“ und ihre Erfahrungen im Nationalrat.

Wie sie „*mit ihrer bisherigen Erfahrung einen Beiträge in den Kommissionen und im Rat leisten und einbringen kann*“. Und wie es ihr „*immer mehr möglich sei, ein besonderes Augenmerk auf Geschäfte zu richten, die auch den Kanton Freiburg und den Seebezirk betreffen*“.

Sie „*vertrete einerseits die politischen Werte meiner Partei und engagiere mich in verschiedenen Projekten, vorwiegend sozialer Art*“.

Analysiert man die nachfolgenden Ausführungen ihrer politischen Arbeit muss man sich allen Ernstes fragen: **Welche Bedürfnisse und Sorgen interessieren Frau Schneider Schüttel?**

All ihre Engagements generieren Zusatzkosten. Sie benötigen zusätzliche Stellen im ins Unendliche wachsenden Beamten-Bern und bringen unserem Kanton oder Seebezirk keinen nachweisbaren Nutzen.

Sie weicht in den Abstimmungen keine Jota von der vorgeschriebenen Parteidoktrin ab.

Im KMU-Rating, der Abstimmungsanalyse des Schweizerischen Gewerbeverbandes, (www.sgv-usam.ch „KMU-Rating“) liegt sie auf dem KMU-feindlichen 157. Rang. Und dies bei einer um ca. 6 Monaten verkürzten Amtszeit.

Die Bedürfnisse der arbeitenden Bevölkerung, unsere Betriebe und Industrien, die Arbeitsplatzsicherung und -Schaffung, Ausgabenbremse und eindämmen der Überregulierung, die Ausbildung unserer Jugend?

Mit keinem Wort werden all diese (über)lebenswichtigen Themen angesprochen.

Stattdessen muss „*vermehrt in eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit investiert werden*“.

Wir im Seebezirk benötigen Parlamentarierinnen und Parlamentarier die im Kontakt mit der Bevölkerung stehen. Die die direkten Interessen unserer Region, des Kantons, unserer Unternehmungen, der Jugend vertreten.

Für mich erfüllt Schneider Schüttel in keiner Art und Weise diese fundamentalen Forderungen an einen Volksvertreter.

André Streit, Ryf 23, Murten